

naturvielfalt



Vorarlberg
unser Land



Europaschutzgebiete
Spirkenwälder

A

Spirkenwald Saminatal

Fläche: 478 ha**Höhe:** 830 bis
2.200 m. ü. A.**Lage:** im hinteren
Saminatal im Gemeinde-
gebiet Frastanz**B**

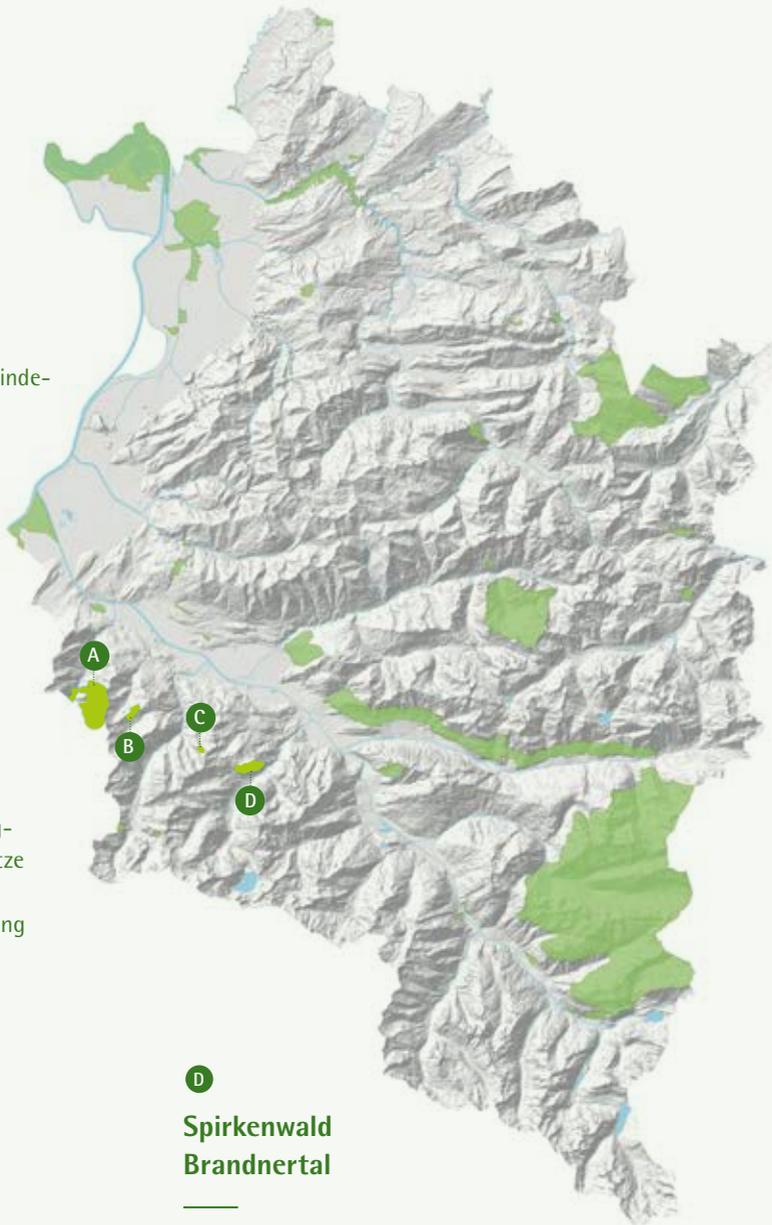
Spirkenwald Innergamp

Fläche: 44 ha**Höhe:** 1.510 bis
1.820 m. ü. A.**Lage:** auf dem Berg-
rücken der Lohnspitze
oberhalb der Alpe
Innergamp in Nenzing**C**

Spirkenwald Oberer Tritt

Fläche: 13 ha**Höhe:** 1.700 bis
1.820 m. ü. A.**Lage:** im Gamperdonatal
nördlich des Alpilakopfes
im Gemeindegebiet Nenzing**D**

Spirkenwald Brandnertal

Fläche: 105 ha**Höhe:** 1.100 bis
1.750 m. ü. A.**Lage:** am Südhang
unterhalb des Taleukopfes
im Brandnertal*Detaillierte Karte
der Gebiete auf Seite 8*

Titelfoto: RM Europaschutzgebiete; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tehgnz1, Waldlaubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfröhrl – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

Europaschutzgebiete Spirkenwälder

Vier Schutzgebiete für einen außergewöhnlichen Wald

Auf trockenen, ausgesprochen kargen Dolomithängen und Schuttströmen bildet die Spirke, eine Spezialistin unter den Bäumen, lichte Waldbestände. In ihnen lebt eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt, die genau wie die Spirke an extreme Nährstoffarmut und Trockenheit angepasst sind. Vier Europaschutzgebiete wurden für die Spirke im Rätikon eingerichtet. Diese decken die größten Vorarlberger Vorkommen und etwa die Hälfte der österreichweiten Bestände der Spirke ab. Auf Grund ihrer Größe und Vielfalt sind sie von besonderer Bedeutung für den Erhalt dieses Lebensraumes in Österreich.

Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat die Spirke in den Westalpen. Vorarlberg liegt an der östlichen Verbreitungsgrenze, wengleich die Art in Hochmooren bis ins Waldviertel vorkommt. Angepasst an sehr magere Standorte kann die Spirke auch im sauren Millieu von Hochmooren – etwa in den Natura 2000-Gebieten Fohramoos und Witmoos sowie in kleinen Hochmooren am Rheintalhang – überdauern. Auf Schuttströmen und Kalkfelsen des Bärenwaldes im Gamperdonatal und des Gadentals kommt sie ebenso vor. Ein isoliertes Vorkommen im Silikatgebiet des Montafons ist erst seit einigen Jahren bekannt. Zu Recht wird den Spirkenwäldern daher eine Sonderstellung innerhalb der Waldvielfalt des Landes eingeräumt.

i

Die Spirke (*Pinus uncinata*) unterscheidet sich durch ihren aufrechten Wuchs und kleinen hakenförmigen Fortsätzen an den Zapfen von der nahe verwandten Latsche (*Pinus mugo s.str.*). Diese Merkmale brachten ihr Namen wie Aufrechte Bergkiefer oder Hakenkiefer ein.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*





Taleu im Brandnertal



Spirkenzapfen

Die Spirke – eine Rarität unter den Bäumen

Die Spirke – eine Überlebenskünstlerin – findet ihr Auskommen, wo andere Baumarten schon längst nicht mehr wachsen können. So zählen einerseits nasse, nährstoffarme Moore, andererseits aber auch extrem trockene, humusarme Hänge zu ihren Lebensräumen. Kein Wunder, dass Spirken ausgesprochen langsam wachsen: Bäume mit einem Stammdurchmesser von nicht einmal 15 cm sind manchmal über 100 Jahre alt!

Die Spirkenwälder des Rätikons sind lichtdurchflutete Wälder, die nicht nur uns Menschen ausgesprochen reizvoll erscheinen. Auch eine enorme Vielfalt an wärmeliebenden Pflanzen und Tieren, darunter viele seltene Arten, profitiert von diesen Standortbedingungen und macht Spirkenwälder zu schützenswerten Lebensräumen.

Fotos: Georg Amann

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume, für deren Erhalt die Europaschutzgebiete Spirkenwälder nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden. Diese Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten wollen wir Ihnen vorstellen:



Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation

Felsen sind extreme Lebensräume: Wind und Niederschläge, Trockenheit und große Temperaturschwankungen machen den Pflanzen das Leben schwer. Aber natürlich gibt es Spezialisten, die diesen Bedingungen trotzen: Der Alpen-Hahnenfuß dringt mit seiner Pfahlwurzel tief in Felsspalten vor und kann so auch an exponierten Stellen wachsen.

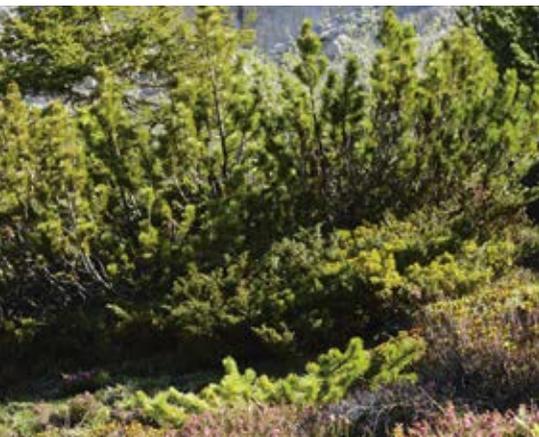


Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe

Schutthalden sind im Gebiet häufig. Aufgrund ihrer Steilheit sind sie weitgehend unberührt. Der Lebensraum ist in ständiger Bewegung, da von oben immer wieder Gesteinsschutt nachgeschoben wird. Nur spezialisierte Pflanzenarten wie das Rundblättrige Täschelkraut können sich hier halten.



Fotos: Felsspaltvegetation - RM Europaschutzgebiete, Kalk- und Kalkschieferschutthalden - umg



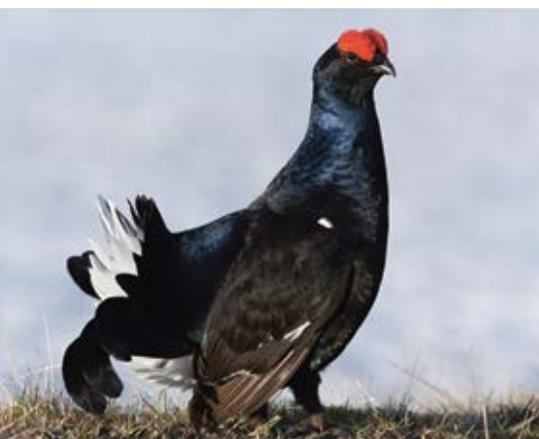
Karbonat-Latschengebüsche

Latschengebüsch bildet oft ein dichtes, undurchdringliches Krummholz auf den Schuttströmen des Hauptdolomit. Im Rätikon kommen die nah verwandten Arten Latsche und Spirke nebeneinander vor, teilweise gesellen sich auch Lärche oder Fichte dazu. Was Wanderern missfällt, gefällt manchen Vögeln umso besser: Die Klappergrasmücke – ihr Name weist auf den monotonen Gesang – brütet hier häufig.



Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*)

Ausgedehnte Nadelwälder mit reichlich totem Holz benötigt der Dreizehenspecht in den Alpen. Hier findet er seine Nahrung – Käfer und deren Larven. Im Frühjahr werden manchmal Bäume ringförmig angepickt. Der austretende Pflanzensaft ist eine willkommene Stärkung nach dem Winter. Die Männchen tragen einen gelben Scheitel, während die Weibchen rein schwarz-weiß gezeichnet sind.



Birkhuhn (*Tetrao tetrix*)

Die Waldgrenze ist die Heimat des Birkhuhns. Hier finden die Männchen im Frühjahr gut einsehbare Balzplätze, bei denen sie sich versammeln und mit imponierender Haltung um die Gunst der Hennen werben. Im Winter geht es in den manchmal gemeinsamen Schneehöhlen deutlich friedlicher zu. Dort verharren die Birkhühner in der Nacht und in der Mittagszeit, um in ihrem Biwak zu ruhen und Energie zu sparen.

Schneeheide (*Erica carnea*)

Im Unterwuchs der Spirkenwälder wächst dieser heimliche Zwergstrauch. Durch die immergrünen, nadelförmigen Blätter ist die Pflanze besonders an die Trockenheit der Steilflanken im Rätikon angepasst. Wie ihr Name vermuten lässt, blüht die Schneeheide in den Wintermonaten bis ins Frühjahr hinein. Der vielfältigen Insektenwelt der Spirkenwälder bietet sie dadurch sehr früh Nahrung.



Buchsblättriges Kreuzblümchen

(*Polygala chamaebuxus*)

Die Blätter des verholzten Kreuzblümlchens erinnern an den in tieferen Lagen wachsenden Buchs. Deshalb wird das Kreuzblümchen auch als Alpen-Zwergbuchs bezeichnet. Die Blüten sind für die bestäubenden Hummeln besonders attraktiv gelb und weiß bzw. rosa gefärbt.

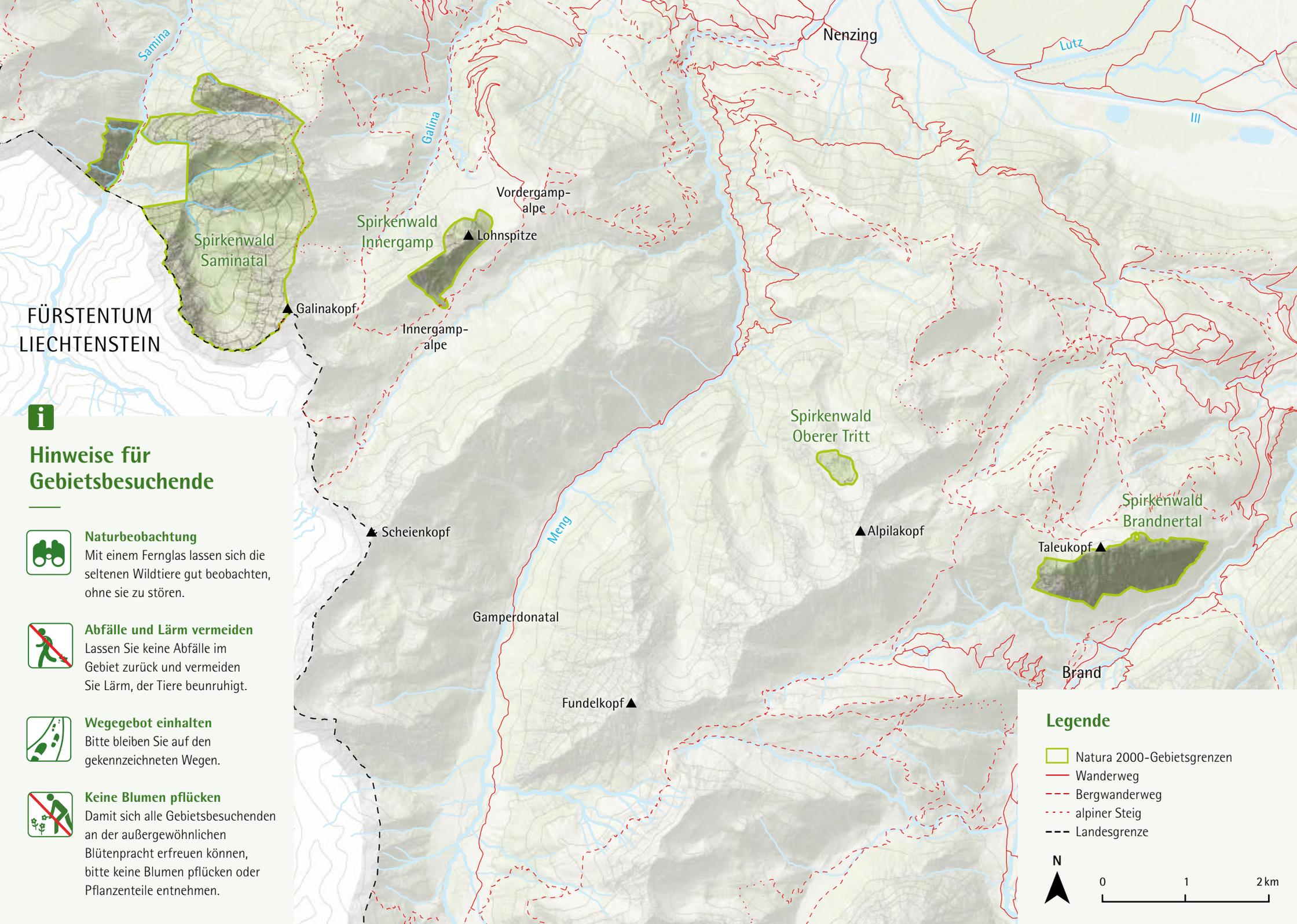


Bewimperte Alpenrose

(*Rhododendron hirsutum*)

Auch die Bewimperte Alpenrose begleitet die auf kalkreichem Untergrund fußenden Spirkenwälder und Latschengebüsche im Rätikon. Wer ganz genau hinsieht, kann die feinen Wimpern auf den ledrigen Blättern dieser Alpenrosen-Art erkennen, die ihr helfen sich vor Austrocknung zu schützen. Im Gegensatz zur Bewimperten Alpenrose kommt die Rostrote Alpenrose auf Silikatgestein vor. Ihre Blattunterseiten sind – wie der Name sagt – rostrot.





FÜRSTENTUM
LIECHTENSTEIN



Hinweise für Gebietsbesuchende



Naturbeobachtung

Mit einem Fernglas lassen sich die seltenen Wildtiere gut beobachten, ohne sie zu stören.



Abfälle und Lärm vermeiden

Lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück und vermeiden Sie Lärm, der Tiere beunruhigt.



Wegegebot einhalten

Bitte bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen.



Keine Blumen pflücken

Damit sich alle Gebietsbesuchenden an der außergewöhnlichen Blütenpracht erfreuen können, bitte keine Blumen pflücken oder Pflanzenteile entnehmen.

Legende

- Natura 2000-Gebietsgrenzen
- Wanderweg
- Bergwanderweg
- alpiner Steig
- Landesgrenze



0 1 2 km

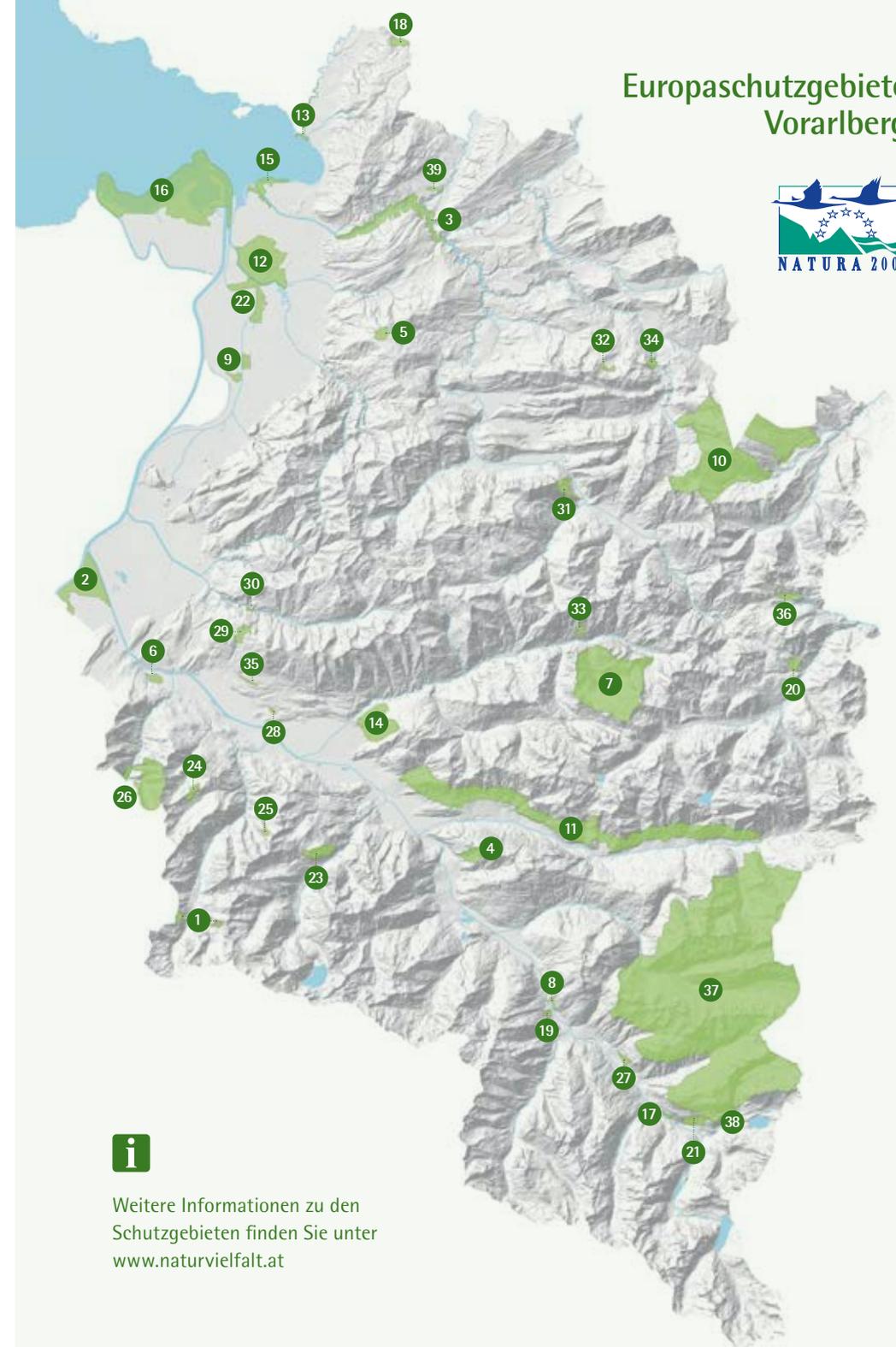
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9% der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer –
Bregenzerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs – Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenzerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfuren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen – Köblern,
Schweizer Ried und Birken –
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg – Obere Mähder | 23 Spirkenwald Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwald Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwald Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |
| 14 Ludescherberg | | |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.naturvielfalt.at



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: Dezember 2019

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4716
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 /naturvielfalt.vorarlberg